

Universität Wien  
Institut für Politikwissenschaft

Proseminar aus österreichischer Regimelehre  
Lokalpolitik in Österreich

Leitung: Dr. Barbara Steininger

WS 2002/03

Abgabe: 01/2003

---

Thema

## Die Bürgermeister/innen der Landeshauptstädte 2002/03

Betrachtet an ausgewählten Städten

### **Seminararbeit**

---

Christof Hinterplattner, 9756601  
Ungargasse 12/7a  
1030 Wien

[christofmail@yahoo.de](mailto:christofmail@yahoo.de)

## Inhalt:

1. Einleitung
  - 1.1. Allgemeines zum Amt des Bürgermeisters
2. Vorstellung aller Bürgermeister der Landeshauptstädte 2002/03
  - 2.1. Dipl.-Ing. Markus Linhart, Bregenz
  - 2.2. Dkfm. Harald Scheucher, Klagenfurt
  - 2.3. Dr. Heinz Schaden, Salzburg
  - 2.4. Dr. Franz Dobusch, Linz
  - 2.5. Dr. Michael Häupl, Wien
3. Wahlergebnisse, Zahlen und Fakten
  - 3.1 Bregenz
  - 3.2 Klagenfurt
  - 3.3 Salzburg
  - 3.4 Linz
  - 3.5 Wien
4. Bezüge als Bürgermeister einer Landeshauptstadt
  - 4.1 Bregenz
  - 4.2 Klagenfurt
  - 4.3 Salzburg
  - 4.4 Linz
  - 4.5 Wien
5. Literatur

## 1. Einleitung

Die Bürgermeister der Landeshauptstädte gelten landläufig als die „grossen Unbekannten“ der heimischen Politiklandschaft. Obwohl diese zumeist über hohe lokale Bekanntheitswerte verfügen, gelingt es wohl kaum jemanden, ohne spezifische Vorbereitung, alle neun Vertreter namentlich aufzuzählen.

Eine Ausnahme bildet hier wohl das Amt des Wiener Bürgermeisters, jedoch ist zu sagen, dass dieser auch die Funktion des Landeshauptmannes inne hat und die Stimme des Wiener Bürgermeisters immer schon eine gewichtige in der Bundes-SPÖ war.

Im Gegensatz zu den Landeshauptleuten der Bundesländer, die sowohl medial, wie auch bundespolitisch, im Vordergrund stehen, ist das Amt des Bürgermeisters einer Landeshauptstadt trotzdem ein Wichtiges und Einflussreiches.

Noch stärker als die Wahl der Landeshauptleute ist die Wahl des Bürgermeisters eine Persönlichkeitswahl. In den meisten Städten wird daher dieses Amt mithilfe der Direktwahl bestellt. Wie ich in dieser Arbeit zeigen möchte, gibt es bei dieser Art des Wahlvorganges oft überwältigende Ergebnisse, die dem einen oder anderen nicht zu Unrecht die umgangssprachliche Bezeichnung eines „Stadtkaisers“ zukommen lassen.

Anhand von 5 ausgewählten Städten: Bregenz, Klagenfurt, Salzburg, Linz und Wien, möchte ich Vergleiche anstellen und ein paar Facetten dieses Berufes ans Tageslicht befördern, die möglicherweise hinlänglich nicht so bekannt waren. Welche Persönlichkeiten stecken hinter diesen Ämtern, welche Lebensläufe haben sie, die Wahlergebnisse der letzten und vorletzten Gemeinderatswahlen im Vergleich und wieviel verdient ein Bürgermeister sind Fragen, mit denen sich diese Arbeit schwerpunktmäßig beschäftigt.

Viele Tabellen sollen anschaulich die grosse Menge an Daten kommunizieren, die es zu verarbeiten galt und dabei ein hohes Mass an Transparenz, sowie Möglichkeit zum Vergleich bieten. Beim Zusammentragen der Daten stellte ich fest, dass Dienstleistungsbewusstsein und Kundenorientiertheit in so mancher Magistratsabteilung keine Fremdwörter mehr sind, teilweise waren Informationen und Unterlagen prompt verfügbar. Aber auch das Gegenteil habe ich erlebt, endlose Telefonwarteschleifen und interne Zuständigkeitskonflikte hätten beinahe das eine oder andere Ergebnis nicht hervorgebracht. Es war jedenfalls eine spannende Erfahrung, von Bregenz bis Wien, mit den zuständigen (oder auch nicht) Magistratsabteilungen zu telefonieren.

## 1.1 Allgemeines zum Amt des Bürgermeisters

Bei den Kompetenzen des Bürgermeisters hat man zum einen zu unterscheiden, ob der Bürgermeister als monokratisches Organ der Hoheitsverwaltung tätig wird, oder ob er als Mitglied der Kollegialorgane handelt. Zum anderen, ob es sich um eine Angelegenheit des eigene, oder des übertragenen Wirkungsbereiches der Gemeinde handelt.

Die Besorgung des übertragenen Wirkungsbereiches obliegt ausschließlich dem Bürgermeister.

Dieser ist an die Weisungen der zuständigen Bundes- oder Landesorgane gebunden.

Mit Ausnahme von Bregenz sind alle Landeshauptstädte auch Statutarstädte. In Städten mit eigenem Statut umfasst der übertragene Wirkungsbereich gemäß Art. 116 Abs 3 letzter Satz B-VG auch die Aufgaben der Bezirksverwaltung. Es ist keine eigene Bezirkshauptmannschaft eingerichtet, die Agenden der Bezirksverwaltung werden vom Bürgermeister „im Auftrag und nach Weisung“ der staatlichen Organe vollzogen. Dies stellt eine nicht unwesentliche Erweiterung der Kompetenzen des Bürgermeisters dar. <sup>1</sup>

In den Kollegialorganen Gemeinderat, Gemeindevorstand (Stadtssenat) hat der Bürgermeister vielfältige Aufgaben zu erfüllen. Er führt den Vorsitz, durch ihn hat die Einberufung der Sitzungen zu erfolgen, er sorgt für Ruhe und Ordnung, öffnet, leitet und schliesst die Verhandlungen und Sitzungen.

Im Gemeindevorstand kann es theoretisch zu einem schwierigen Szenario kommen, welches, bedingt durch die Direktwahl wie folgt aussehen kann: Angenommen die Partei eines direkt gewählten Bürgermeisters erlangt zu wenige Stimmen, um Anspruch auf Vertretung im Kollegialorgan der Verwaltung erheben zu können. Der Bürgermeister wäre dann nicht stimmberechtigt, sondern nur beratendes Mitglied.

Im Bereich des Gemeindeamtes und des Magistrates ergeben sich aus dem unterschiedlichen Wahlmodus keine Konsequenzen. Der Bürgermeister ist Vorstand des Gemeindeamtes (Magistrates), er ist Dienstvorgesetzter aller Bediensteter und besitzt in den meisten Fällen die Personalhoheit. Ihm direkt unterstellt ist zumeist ein rechtskundiger Verwaltungsbeamter als administrativer Leiter des inneren Dienstes. (Magistratsdirektor)<sup>2</sup>

Es lässt sich sagen, dass der Wahlmodus (Direktwahl oder mittelbarer Wahlvorgang) auf die Kompetenzen des Bürgermeisters fast keine Auswirkungen hat. Eine negative Auswirkung der Direktwahl ist aber tendenziell zu bemerken: Die Stichwahldurchgänge weisen in allen Städten eine äusserst geringe Wahlbeteiligung auf.

---

<sup>1</sup> vgl. Schwarz, 1998: 54

<sup>2</sup> vgl. Schwarz, 1998: 56

## 2. Vorstellung aller Bürgermeister

### Die Bürgermeister der Landeshauptstädte 2002/03



Dr. Michael Häupl, SPÖ  
Wien



Ing. Peter Nemeth, ÖVP  
Eisenstadt



Willi Gruber, SPÖ  
St. Pölten



Dr. Franz Dobusch, SPÖ  
Linz



Dr. Alfred Stingl, SPÖ  
Graz



Dr. Heinz Schaden, SPÖ  
Salzburg



Dkfm. Harald Scheucher  
ÖVP, Klagenfurt



Hilde Zach, ÖVP  
Innsbruck



Dipl.-Ing. Markus Linhart  
ÖVP, Bregenz

Grafik: Hinterplattner, 2003

## **2.1. Dipl.-Ing. Markus Linhart, Bregenz (ÖVP)<sup>3</sup>**

Geboren am 9. Oktober 1959 in Ankara/Türkei

Gymnasium, Matura

Studium der Elektrotechnik (Studienzweig Energietechnik)  
an der Technischen Universität Wien.

Beruflicher Werdegang:

1985: VIW in Bregenz

Abteilung Leitungsbau, feder führende Mitarbeit bei verschiedenen  
Leitungsbau-Projekten bis 1988

1990: Geschäftsführung des Vereins Technikum Vorarlberg mit dem Ziel, eine  
Fachhochschule in Vorarlberg aufzubauen.

1990: Gemeinderat in Bregenz

1997: Nominierung als Kandidat für das Amt des Bregenzer Bürgermeisters

1998: Bürgermeister von Bregenz

Zuständigkeit als BGM für:

Finanzen,

Personal, Stadtmarketing (Tourismus und Wirtschaft),

Wohnbaukoordination

sämtliche Angelegenheiten, die nicht anderen Mitgliedern des Stadtrates zugewiesen sind

## **2.2 Dkfm. Harald Scheucher, Klagenfurt (ÖVP)<sup>4</sup>**

Geboren am 23. September 1940

Volksschule, Gymnasium

Studium in Wien an der Universität für Welthandel (Wirtschaftsuniversität.)

Beruflicher Werdegang:

Sekretär des Landeshauptmann-Stellvertreters von Salzburg, Dr. Haslinger

Angestellter in der Kärntner Wirtschaftskammer: Leiter der Abteilung für

Angelegenheiten des Außenhandels.

---

<sup>3</sup> vgl.: [http://kommune.bregenz.at/stadt\\_user/stadt\\_bregenz/seiten/index.asp?menu=3](http://kommune.bregenz.at/stadt_user/stadt_bregenz/seiten/index.asp?menu=3)

<sup>4</sup> vgl.: <http://www.haraldscheucher.at/lebenslauf.htm>

1984: Abgeordneter zum Kärntner Landtag

1986: Landesparteiobmann der ÖVP

2. Landeshauptmann-Stellvertreter

1989 bis 1997 : Abgeordneter zum Kärntner Landtag

1994: Funktion des 3. Landtagspräsidenten

1997: Bürgermeister von Klagenfurt

Zuständigkeit als BGM für:

Personalreferent

Errichtung & Verwaltung von Gemeindezentren, Städtepartnerschaften, Städtekontakte

Angelegenheiten des Städtebundes,

Angelegenheiten der Europäischen Union

Öffentlichkeitsarbeit

Straßenbenennungen

Berufungsverfahren

### **2.3 Dr. Heinz Schaden, Salzburg (SPÖ)<sup>5</sup>**

Geboren am 29. April 1954 in Graz, geschieden, eine Tochter

Gymnasium, Matura

1976-1981 Universität Salzburg. Studienfächer: Wirtschaftsgeschichte,  
Politikwissenschaft, Publizistik, Kunstgeschichte.

1983-1985 Diplomatische Akademie Wien, Internationale Post-Graduate-Schule für  
Berufe in den Bereichen Diplomatie, Internationale Organisation und  
Wirtschaft, Diplom 1985.

Berufliche Laufbahn

1985-1987 Bautenministerium. Kabinettchef des Staatssekretärs für Wohnbaufragen.

1987-1992 AK-Salzburg, Leiter der Medienabteilung: Presse, Kultur, Frauenpolitik,  
Bibliothek.

---

<sup>5</sup> vgl.: [http://www.spoe.salzburg.or.at/version2/html/team/schaden\\_h\\_curr.html](http://www.spoe.salzburg.or.at/version2/html/team/schaden_h_curr.html)

1992-1999     Bürgermeister-Stellvertreter der Stadt Salzburg  
seit 1999:     Bürgermeister der Landeshauptstadt Salzburg

Zuständigkeit als BGM für:

die gesamte Magistratsdirektion  
Personalwesen und Wirtschaftsförderung  
Kultur, Sport und Schulen  
städtischen Finanzen  
ressortzuständig für Frauenangelegenheiten in der Stadt Salzburg

## **2.4     Dr. Franz Dobusch, Linz (SPÖ)<sup>6</sup>**

Gymnasium, Matura

1971 – 1973:   Studium der Mathematik und Physik an der Universität Linz  
1973 – 1977:   Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Linz  
1977:           Promotion zum Doktor der Rechte

Berufliche Laufbahn

1975 – 1978:   Studien- und Vertragsassistent an der Johannes-Kepler-Universität  
1978 – 1981:   Leiter der Rechts- und Organisationsabteilung in der  
                  Universitätsdirektion.  
1981 – 1988:   Rektoratsdirektor der Hochschule für künstlerische und industrielle  
                  Gestaltung.

Politischer Werdegang / Funktionen

1975:           Beitritt zur Sozialdemokratischen Partei Österreichs  
1985:           Mitglied des Linzer Gemeinderates  
seit 1988:      Bürgermeister der Stadt Linz  
                  SPÖ Bezirksparteivorsitzender  
                  Landesparteivorsitzender-Stellvertreter

Zuständigkeit als BGM für:

Vorsitzender des Finanz- Schul- und Verfassungsausschusses

---

<sup>6</sup> vgl.: <http://www.linz.at/politik/buergerm/buergerm.htm>

Aufsichtsratsvorsitzender der:

Linz AG

LIVA - Linzer Veranstaltungs GesmbH.

DC-B - Design Center Linz Betriebsgesellschaft mbH.

NAVEG - Nahverkehrsrerrichtungsgesellschaft mbH. (ARVs-Stellvertr.)

## 2.5 Dr. Michael Häupl, Wien (SPÖ)<sup>7</sup>

geboren am 14. September 1949 in Altengbach, Niederösterreich, verheiratet, zwei Kinder

Gymnasium, Matura

Studium der Biologie und Zoologie an der Universität Wien (Dr. phil)

Michael Häupl war in seinen Jugendjahren Mitglied einer schlagenden Mittelschul-Kooperation. Der Wiener Bürgermeister gehörte der freischlagenden Pennälerverbindung Rugia<sup>8</sup> in Krems an. Er war Vertreter des LDC (Landes-Delegierten-Conventes) am Bundesdelegiertenconvent des National-Freiheitlichen-Korporationsringes Österreichs 1970/71.

Für einen sozialdemokratischen Politiker ist die Mitgliedschaft in einer schlagenden Verbindung eine wirkliche Ausnahme, da sich die Partei idealistisch von diesen Gruppierungen immer versucht hat abzugrenzen.

Häupl war Mitglied bis 1972.

Berufliche Tätigkeiten:

1975 – 1983: Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Naturhistorischen Museums

Politische Tätigkeit:

1975 - 1977: Bundesvorsitzender des VSSTÖ

seit 1978: Mitglied Bezirksparteiausschuss Ottakring

1978 - 1984: diverse Funktionen in der Jungen Generation der SPÖ

1982: Wahl zum Vorsitzenden der JG Wien

stellvertretender Bundesvorsitzender der Bundes-JG

Kooptierung in den Wiener Landespartei Vorstand

1983 - 1988: Mitglied des Wiener Landtags und Gemeinderats

---

<sup>7</sup> vgl.: <http://www.wien.gv.at/PolitikInWien/AdvPrSrv.asp?Layout=PN&Type=K&personcd=1995062808174900>

<sup>8</sup> JKM = Jungmannschaft Kremser Mittelschüler (pennale Burschenschaft) Rugia Krems.

1988 - 1994: Amtsführender Stadtrat für Umwelt und Sport  
 seit 1993: Landesparteivorsitzender der SPÖ Wien  
 seit 7.11.1994: Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien

### 3.1 Bregenz

		1995		2000	
Wahlberechtigte		17.361		17.516	
Wahlbeteiligung	Absolut	14.941		14.942	
	%	86,93		85,3	
	Gültig	14.064		11.529	
	%	81		77,15	
			%		%
ÖVP		6.651	47,29	7.212	52,32
SPÖ		3.530	25,1	2.414	17,19
FPÖ		2.119	15,07	2.045	14,82
GFB		8.887	5,8	1.173	8,5
LFB		3.136	5,67	330	2,39
Liga		188	1,09	67	0,49
Bregenz denkt		X	X	551	3,99

SPÖ Sozialdemokratische Partei Österreichs  
 ÖVP Österreichische Volkspartei  
 FPÖ Freiheitliche Partei Österreichs  
 GFB Grünes Forum Bregenz  
 LFB Liberales Forum Bregenz  
 Liga Liste Vorkloster  
 Bregenz denkt Liste Dr. Karl-Heinz Marent

Tabelle 1: Gemeinderatswahlergebnisse Bregenz

Bei der Bürgermeister Direktwahl kamen die Bregenzer im Jahr 2000 auf folgendes Ergebnis.

Kandidat	Stimmen	%
<b>Dipl.- Ing. Markus Linhart</b>	<b>8.414</b>	<b>72,98</b>
Manfred Bliem	1.462	12,68
Irina Schoettel	1.079	9,63
Dr. Karl-Heinz Marent	574	4,98

Tabelle 2: Direktwahlergebnis Bregenz

Wie man in den Grafiken weiter unten noch sehen kann, gibt es die Bürgermeister Direktwahl nur in einigen Städten. In Bregenz konnte der vergleichsweise junge Bürgermeister Linhart mit diesem Wahlvorgang ein deutliches Ergebnis (72.98%) für seine Person erreichen. Die Bregenzer Volkspartei erhielt durch die Popularität des Spitzenkandidaten ebenfalls Rückenwind, ihr gelang es, nicht nur die relative Mandatsmehrheit zu sichern, sondern auch die absolute. (1995: 47,29%; 2000: 52,32%)

Dass es möglich ist, in einem Direktwahlvorgang auch als Ein-Mann-Partei ein Mandat zu erreichen, das zeigte Dr. Karl-Heinz Marent, der mit seiner Liste „Bregenz denkt“ auf Anhieb 4,98% der Wählerstimmen erhielt. Möglich war dies durch einen hohen lokalen Bekanntheitsgrad und den Fokus auf Umwelt(schutz)themen.

Diese Stimmen fehlen am deutlichsten den Sozialdemokraten, die hohe Verluste (1995: 25,1%; 2000: 17,19%) hinnehmen mussten. Aber auch die Freiheitlichen haben im Wahlgang 2000, wenn auch nur gering aber doch, verloren.

### 3.2 Klagenfurt

		1991		1997	
Wahlberechtigte		67.628		69.022	
Wahlbeteiligung	Absolut	56.037		48.133	
	%	82,9		69,7	
	Gültig	53.233		46.874	
	%	78,71		67,91	
			%		%
<b>SPÖ</b>		21.406	40,2	14.193	30,3
<b>ÖVP</b>		16.666	31,3	13.476	28,7
<b>FPÖ</b>		11.223	21,1	13.755	29,3
<b>VGÖ</b>		2.237	4,2	2.603	5,6
<b>Grüne</b>		838	1,6	1.205	2,6
<b>LIF</b>		X	X	863	1,8
<b>KPÖ</b>		147	0,3	205	0,4
<b>sonstige</b>		716	1,3	574	1,2

Tabelle 4: Gemeinderatswahlergebnisse Klagenfurt

SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs
ÖVP	Österreichische Volkspartei
FPÖ	Freiheitliche Partei Österreichs
VGÖ	Vereinte Grüne Österreichs
Grüne	Die Grünen - Grüne Alternative Wien
LIF	Liberales Forum
KPÖ	Kommunistische Partei Österreichs
sonstige:	R. Eberhart - Die Beste Partei (DBP): 287 Stimmen; Liste Mitregger und CO.: 287 Stimmen

Die Ergebnisse der Bürgermeister – Direktwahl von 1991 und 1997:

Wahltermin	Wahlberechtigte	Abgegebene Stimmen						Erzielter Stimmenanteil		
		insgesamt		davon				Name	absolut	%
		absolut	%	ungültig		gültig				
1. Wahlgang 10.3.1991	67.628	56.037	82,9	2.592	4,6	53.445	95,4	Leopold Guggenberger	24.379	45,6
								Dr. Michael Ausserwinkler	22.246	41,6
								Walter Candussi	4.624	8,7
								Reinhold Gasper	1.739	3,3
								Angelika Hödl	457	0,9
<b>2. Wahlgang</b> 24.3.1991	<b>67.628</b>	<b>53.644</b>	<b>79,3</b>	<b>1.341</b>	<b>2,5</b>	<b>52.303</b>	<b>97,5</b>	<b>Leopold Guggenberger</b>	<b>27.579</b>	<b>52,7</b>
								Dr. Michael Ausserwinkler	24.724	47,3
1. Wahlgang 09.3.1997	69.022	48.133	69,7	2.139	4,4	45.994	95,6	Siegbert Metelko	12.898	28,0
								Harald Scheucher	18.604	40,4
								Klaus Lukas	10.599	23,0
								Reinhold Gasper	2.014	4,4
								Reinhard Eberhart	426	0,9
								Ursula Kuess	586	1,3
								Ernst Mitteregger	303	0,7
								Karin Prucha	564	1,2
<b>2. Wahlgang</b> 23.3.1997	<b>69.022</b>	<b>37.445</b>	<b>54,3</b>	<b>1.600</b>	<b>4,3</b>	<b>35.845</b>	<b>95,7</b>	<b>Harald Scheucher</b>	<b>24.302</b>	<b>67,8</b>
								Siegbert Metelko	11.543	32,2

Tabelle 5: Direktwahlergebnisse Klagenfurt

2003 stehen in Klagenfurt Gemeinderatswahlen an. Dieses Amt wird in der Landeshauptstadt von Kärnten schon mit langer Tradition direkt vom Volk gewählt. Die letzten beiden Wahlen führten jeweils zu einer Stichwahl der beiden bestgereihten nach dem ersten Wahlgang. Zwei Mal setzte sich der VP-Spitzenkandidat (1991: Guggenhuber gegen Ausserwinkler, 1997: Scheucher gegen Metelko) gegen seinen Mitstreiter durch. Seit der letzten Gemeinderatswahl in Klagenfurt (März 1997) stellen ÖVP, SPÖ und FPÖ je drei Mitglieder des Stadtsenates. In einer eigenen Geschäftseinteilung werden die einzelnen Aufgabenbereiche auf Bürgermeister, Vizebürgermeister und Stadträte(innen) aufgeteilt.

Am Wahlergebnis ist auffallend, dass zwar die SPÖ sowohl 1991 als auch 1997 stimmenstärkste Partei war, jedoch den Bürgermeister immer die ÖVP für sich holen konnte, die 1997 sogar nur drittstärkste Partei wurde. Die FPÖ konnte mit ihren Spitzenkandidaten, obwohl 1997 sogar zweitstärkste Parlamentsfraktion, noch nie in die Stichwahl eingreifen.

### 3.3 Salzburg

		1993		1999		
Wahlberechtigte		101.050		98151		
Wahlbeteiligung	Absolut	55.500		59343		
	%	56,08		60,46		
	Gültig	53.800		57191		
	%	53,24		58,26		
			%		%	
<b>SPÖ</b>		15.101	28,03	<b>Schaden, SPÖ</b>	<b>18609</b>	<b>32,54</b>
<b>ÖVP</b>		13.345	24,77	Gollegger, ÖVP	16845	29,45
<b>FPÖ</b>		7.791	14,46	Mitterdorfer, FPÖ	8557	14,96
<b>BL</b>		8.887	16,5	Padutsch, BL	10537	18,42
<b>ÖAP</b>		3.136	5,82	Angerer, ANG	1195	2,09
<b>KPÖ</b>		188	0,35	Fartacek, D-92	420	0,73
<b>ALW</b>		4.202	1,3	Gastl, LIF	1028	1,8

SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs	
FPÖ	Freiheitliche Partei Österreichs	
ÖVP	Österreichische Volkspartei	
BL	Bürgerliste Salzburg	
ÖAP	Österreichische Autofahrer Partei	
KPÖ	Kommunistische Partei Österreich	
ALW	keine Auskunft	
sonstige	D-92	Demokartie 92 - Die Sozialisten
	ANG	Dr. Albert Angerer - Lebenswertes Salzburg

Tabelle 6: Gemeinderatswahlergebnisse Salzburg

Das politische System der Stadt Salzburg war in der Nachkriegszeit über mehrere Jahrzehnte weitgehend stabil. Von 1946 bis 1992 stellte die SPÖ durchgehend den Bürgermeister. ÖVP und FPÖ (VdU) waren zumeist an der Stadtregierung beteiligt.

Einen konsequenten Niedergang erlitt die KPÖ, welche noch 1967 mit einem Mandatar im Gemeinderat vertreten war, und nun mit 0,35% der Stimmen in die Bedeutungslosigkeit abstieg.

Die Bürgerliste Salzburg ist einen kurzen Exkurs wert. Seit 1977 im Gemeinderat vertreten ist sie dafür verantwortlich, dass es in der Stadt Salzburg keine Grünen gibt. (Die Inhalte der Bürgerliste, welche länger besteht als die Fraktion der Grünen, decken im wesentlichen die

Anliegen der Grünen ab.) Bemerkenswert ist, dass die BL und Spitzenkandidat Padutsch vor der Wahl 1999 (zu der Zeit Vizebürgermeister von Salzburg) von den Meinungsforschungsinstituten eigentlich als Anwärter für die Stichwahl gehandelt wurde. Eine massive Kampagne der Kronen Zeitung leitete aber den „Absturz“ ein, die Umfragewerte sanken, und so bekam die ÖVP mit dem Spitzenkandidaten Gollegger Aufwind. (Nach der Wahl sollte der Oberste Gerichtshof den Vorwurf der Bürgerliste bestätigen, die Kronen Zeitung habe mit ihrer Kampagne eine "unwahre und kreditschädigende Berichterstattung" betrieben) Die Bürgerliste musste den Vizebürgermeister an die ÖVP abtreten und stellt seither einen Stadtrat.

1992 erfolgte ein politischer Umsturz, mit welchem in Salzburg eigentlich keiner gerechnet hat. Sechs Parteien ziehen in den Gemeinderat ein, da vier ehemalige SPÖ Mandatäre ihre Partei verließen und eine eigene Fraktion gründeten. Die nur mehr aus 12 Mandatären bestehende SPÖ-Fraktion verlor daraufhin ihre Mehrheit im Stadtparlament. Diese Verschiebung der Kräfteverhältnisse verhalf der ÖVP erstmalig in der Geschichte der Stadtpartei, den Bürgermeister zu stellen. Mit (Dr. Josef Dechant, ÖVP)

Im März 1999 findet die erste Direktwahl eines Bürgermeisters statt, dabei sicherten sich die Sozialdemokraten ihren jahrelangen Anspruch auf dieses Amt wieder. Dr. Heinz Schaden (SPÖ) ging als Sieger hervor, und gewann auch die Stichwahl gegen den ÖVP-Kandidaten Gollegger. Erwähnenswert sei auch, dass bei der Stichwahl nur mehr eine äusserst geringe Wahlbeteiligung von knapp über 50% zu verbuchen war.

### 3.4 Linz

		1991		1997	
Wahlberechtigte		140.358		136.739	
Wahlbeteiligung	Absolut	102.974		91.526	
	%	73,4		66,9	
	Gültig	100.446		87.851	
	%	71,56		62,05	
			%		%
<b>SPÖ</b>		44.977	44,8	35.743	40,7
<b>ÖVP</b>		24.774	24,7	19.769	22,5
<b>FPÖ</b>		19.437	19,4	20.160	22,9
<b>Grüne</b>		4.463	4,4	6.705	7,6
<b>KPÖ</b>		864	0,9	640	0,7
<b>M&amp;N</b>		X	X	1.373	1,6
<b>LIF</b>		X	X	2.905	3,3
<b>sonstige</b>		5.927	5,9	556	0,6

SPÖ Sozialdemokratische Partei Österreichs  
 ÖVP Österreichische Volkspartei  
 FPÖ Freiheitliche Partei Österreichs  
 Grüne Die Grünen - Grüne Alternative Wien  
 LIF Liberales Forum  
 KPÖ Kommunistische Partei Österreichs  
 sonstige: Freie Bürgerliste Horst Six (SIX)  
 Liste Willi Pepicek  
 VGÖ - Vereinte Grüne (1991)

Tabelle 7: Gemeinderatswahlergebnisse Linz

Die Stahlstadt Linz war vor allem in den 80er Jahren als dreckigste Stadt Österreichs verrufen. Allen voran prägten das politische und gesellschaftliche Bild der Stadt Grossbetriebe wie die VOEST, oder die Chemie Linz AG, die jahrelang Hauptarbeitgeber der Stadt waren, zugleich aber auch den grössten Teil an der Umweltbelastung der Stadt trugen. Die dort beschäftigten ArbeiterInnen gehörten jahrelang zum klassischen sozialdemokratisch gesinnten Stammwähler Publikum. Jahrzehntlang hatte der Zentralbetriebsrat der VOEST auch ein „Fixmandat“ im Nationalrat. Die Stahlstadt galt im Volksmund immer als „rote Hochburg“. Noch nie stellte eine andere Fraktion als die Sozialdemokraten den Bürgermeister.

Dr. Franz Dobusch, SPÖ ist seit 1988 im Amt und wird erneut bei der Gemeinderatswahl 2003 als Spitzenkandidat antreten. Bei der letzten Wahl 1997 brauchte Dobusch keine Stichwahl, er wurde mit 53,5 Prozent der Wählerstimmen im Amt bestätigt.

Im Sog der Ergebnisse der Nationalratswahl 2002 will der neue ÖVP-Spitzenkandidat Dr. Erich Watzl nun diese Vorherrschaft brechen. Die Linzer Stadt-ÖVP verkündete, dass sie stimmenstärkste Partei werden möchte und den Bürgermeister stellen will.

Die Wahlkampfthemen sind bereits besetzt. Strittige Themen sind der Bau der vierten Donau-Brücke, das umstrittene Musiktheater, die schlechter werdende Luftqualität, Wohnbau, die Abwanderung vieler Bewohner (Volkszählung 2001),...

Gewählt wird im Oktober 2003.

### 3.5 Wien

		1996		2001	
Wahlberechtigte		1.099.234		1.096.732	
Wahlbeteiligung	Absolut	752.484		730.162	
	%	68,45		66,57	
	Gültig	737.849		718.059	
	%	67,12		65,47	
			%		%
<b>SPÖ</b>		288.868	39,15	336.832	46,9
<b>FPÖ</b>		206.122	27,93	144.747	20,15
<b>ÖVP</b>		112.616	15,26	117.683	16,38
<b>Grüne</b>		58.620	7,9	89.395	12,44
<b>LIF</b>		58.666	7,95	24.669	3,43
<b>N</b>		7.514	1,01		
<b>BRW</b>		4.202	0,56		
<b>sonstige</b>		1.241	0,16		
<b>KPÖ</b>				4.566	0,63
<b>SLP</b>				100	0,01
<b>BCH</b>				67	0

SPÖ	Sozialdemokratische Partei Österreichs
FPÖ	Freiheitliche Partei Österreichs
ÖVP	Österreichische Volkspartei
Grüne	Die Grünen - Grüne Alternative Wien
LIF	Liberales Forum
N	Die Neutralen
BRW	Bewegung Rotes Wien
KPÖ	Kommunistische Partei
SLP	Sozialistische Links Partei
BCH	Bill Clinton - Handy Börse Fanclub

Tabelle 8: Gemeinderatswahlergebnisse Wien

Seit dem überlegenen Sieg von Bürgermeister Häupl bei den letzten Wiener Gemeinderatswahl 2001 regiert die Stadt-SPÖ alleine.

Eine Analyse der Wählerströme von SORA zeigt, dass die SPÖ vor allem in den klassischen Arbeiterbezirken wieder klar die Oberhand gewonnen hat. Genau jene Wählerschicht war im vorangegangenen Wahlkampf heftig umkämpft und sorgte zwischen SPÖ und FPÖ zu mehrmaligem massiven verbalen Schlagabtausch.

Die SPÖ hat ihre Vorherrschaft in den 23 Bezirksparlamenten deutlich ausgebaut: Sie gewann 84 Mandatare dazu und hat nun 495. Die Grünen gewannen mehr als die Hälfte an Bezirks-Sitzen (65) auf jetzt 167 dazu. FPÖ und LIF verloren in allen Bezirksvertretungen Sitze, die ÖVP verlor in neun Bezirken Bezirksräte, gewann in zwei welche dazu und blieb in den restlichen Bezirken unverändert. In Summe verlor die FPÖ 84 auf 206, die ÖVP 14 auf 215 und das LIF 51 auf 25.

Eine Folge des Erfolges für die Grünen in Wien ist, dass diese nun erstmals in Wien ein Mitglied in den Bundesrat entsenden. Insgesamt entsendet der Wiener Landtag elf Personen in die 64 Mitglieder umfassende Länderkammer des Parlaments. Davon stellt die SPÖ sechs, bisher waren es fünf. Die Freiheitlichen verlieren zwei Bundesräte und nominieren zwei, die ÖVP bleibt bei zwei Mandataren. Die Mandatsverteilung in der Länderkammer lautet damit in Hinkunft 28 ÖVP, 23 SPÖ, 12 FPÖ und 1 Grüne.<sup>9</sup>

Die FPÖ konnte mit der nur kurz im Amt tätigen Dr. Helene Partik-Pable nur schwere Verluste einfahren. Sie verlor 7,7% , umgerechnet 8 Mandate.

Auch die ÖVP mit Spitzenkandidat Dr. Bernhard Görg hätte sich deutlich mehr erwartet. Mit einem Zugewinn von knapp über 1% auf 16,38% verfehlten sie ihr Ziel, über 20% zu erringen, deutlich.

Die Wiener Gemeinderatswahlen 2001 bedeuteten aber auch das Aus für das Liberale Forum, welches 1996 noch knapp vor den Grünen lag. Mit 3,43% schafften sie die notwendige Stärke nicht, was zugleich auch eine Ausscheiden aus dem Gemeinderat bedeutet.

---

<sup>9</sup> Vgl.: <http://www.wienerzeitung.at/aktuell/2001/wienwahl/default.htm>

#### 4. Bezüge als Bürgermeister einer Landeshauptstadt

Es gibt viele Mythen rund um die Bezüge von Spitzenpolitikern. Die von Bürgermeistern sind im jeweiligen Stadtrecht einsichtig und allgemein zugänglich, oft auch im Internet.

Die unten angeführten Beträge verstehen sich als Bruttobezüge, welche 14 Mal im Jahr vergütet werden.

Das Bundesverfassungsgesetz über die Begrenzung von Bezügen öffentlicher Funktionäre bildet den Artikel 1 des Bezügebegrenzungsgesetzes, BGBl Nr. 64/1997.

§1 Abs. 1 dieses Bundesgesetzes legt für Funktionen in Ländern und Gemeinden – bezogen auf einen Ausgangsbetrag von ATS 100.000 (€ 7.267,-), monatlicher Bezug eines Mitglieds des Nationalrates, folgende monatlichen Bezüge, Obergrenzen fest:

<b>Tätigkeit</b>	<b>Prozent</b>
Landeshauptmann	<b>200</b>
Landeshauptmannstellvertreter	<b>190</b>
Mitglied der LR, weder LH, noch LH-Stv.	<b>180</b>
Bürgermeister, der nach Wien grössten Stadt	<b>170</b>
Präsident des Landtages (wenn kein weiterer Beruf ausgeübt)	<b>150</b>
Klubobmann im Landtag (wenn kein weiterer Beruf ausgeübt)	<b>140</b>
Amtsführender Präsident des Landesschulrates & Stadtschulrat Wien	<b>120</b>
Präsident des Landtages (bei Ausübung eines weiteren Berufes)	<b>110</b>
Klubobmann im Landtag (bei Ausübung eines weiteren Berufes)	<b>100</b>
Landtagspräsident - Stellvertreter	<b>100</b>
Abgeordneter zum Landtag	<b>80</b>

Tabelle 9: Bezüge öffentlich Bediensteter - Spitzenpositionen

#### 4.1 Bregenz

Die Bezüge für Gemeindeorgane sind im Bezübegegesetz 1998, LGBl Nr. 3/1998, erlassen am 12. November 1997 geregelt. Gemäss § 34 leg cit tritt dieses Gesetz für Bürgermeister und sonstige Gemeindeorgane am 1. Juli 1998 in Kraft.

§ 9 Festsetzung des Monatsbezugs des Bürgermeisters

Abs. 2: Der Monatsbezug des Bürgermeisters darf ATS 160.000,- (**€ 11.627,-**) nicht überschreiten

## § 10 Mindest- und Höchstbeträge

Abs. 1/j Der Mindestbezug des Bürgermeisters einer Gemeinde mit über 15.000 Einwohnern darf ATS 51.000,- (**€ 3.706,-**) nicht unterschreiten.

Es kann davon ausgegangen werden, dass der Realbezug eher im oberen Bereich (§ 9) angesiedelt ist.

### 4.2 Klagenfurt

Der Entgeltanspruch für die Ausübung des Amtes eines Bürgermeisters wird im „Kärntner Bezügereformgesetz , LGBl Nr. 130/1997, erlassen am 6. Oktober 1997“ erfasst. (§1 Abs. 2b) In „§4 Höhe der Bezüge“ sind Bezügeobergrenzen für Bürgermeister und Gemeindeorgane geregelt.

Der Ausgangsbetrag für die Bezüge öffentlicher Organe ist der monatliche Bezug eines Mitglieds des Nationalrates und beträgt ATS 100.000,- (€ 7.267) brutto.

§6 Sonderzahlungen regelt, dass diese Bezüge vierzehnmal jährlich ausbezahlt werden.

Tätigkeit	Prozent	Ausgangsbetrag	Gehalt ca.
<b>Bürgermeister Klagenfurt</b>	<b>150</b>	€ 7.267	<b>€ 10.900</b>
Vizebürgermeister Klagenfurt	130	€ 7.267	<b>€ 9.447</b>
Mitglied des Stadtsenates von Klagenfurt	114	€ 7.267	<b>€ 8.284</b>
Bürgermeister Villach	144	€ 7.267	€ 10.464
Vizebürgermeister Villach	122	€ 7.267	€ 8.865
Mitglied des Stadtsenates Villach	108	€ 7.267	€ 7.848

Tabelle 10: Bürgermeisterbezüge Kärnten

### 4.3 Salzburg

Der Entgeltanspruch für die Ausübung des Amtes eines Bürgermeisters wird im Salzburger Bezügesetz 1998, LGBl Nr.3/1998 erlassen am 22.Oktober 1997.

Dieses Gesetz ist gemäss § 16 leg cit seit 1. Juli 1998 in Kraft.

§1 Anwendungsbereich:

1. Dieses Gesetz regelt die Bezüge der Mitglieder des Landtages, der Mitglieder der Landesregierung... .. der Bürgermeister der Gemeinden des Landes und der Mitglieder der des Gemeinderates der Stadt Salzburg...

<b>Tätigkeit</b>	<b>Prozent</b>	<b>Ausgangsbetrag</b>	<b>Gehalt ca.</b>
<b>Bürgermeister Salzburg</b>	<b>165</b>	€ 7.267	<b>€ 11.990</b>
Vizebürgermeister Salzburg	<b>145</b>	€ 7.267	<b>€ 10.537</b>
Mitglied des Stadtsenates von Salzburg	<b>130</b>	€ 7.267	<b>€ 9.447</b>
Präsident des Landtages	110	€ 7.267	€ 7.993
Präsident der Landwirtschaftskammer	70	€ 7.267	€ 5.086

Tabelle 11: Bezüge Bürgermeister Salzburg

#### 4.4 Linz

Der Entgeltanspruch für die Ausübung des Amtes eines Bürgermeisters wird im Landesgesetz über die Bezüge der obersten Organe der Gemeinden (OÖ Gemeinde –Bezugesgesetz1998), LGBINr.9/1998, erlassen am 17. Dezember 1997 und ist gemäss § 8 leg cit seit 1. Juli 1998 in Kraft.

§ 1 Bezüge und Sonderzahlungen:

Den Bürgermeistern aller Gemeinden Oberösterreichs, sowie den Mitgliedern der Stadtsenate der Statutarstädte Linz, Wels und Steyr gebühren Bezüge nach diesem Gesetz.

<b>Tätigkeit</b>	<b>Prozent</b>	<b>Ausgangsbetrag</b>	<b>Gehalt ca.</b>
<b>Bürgermeister Linz</b>	<b>165</b>	€ 7.267	<b>€ 11.990</b>
Vizebürgermeister Linz	<b>150</b>	€ 7.267	<b>€ 10.900</b>
Stadtrat Linz	<b>140</b>	€ 7.267	<b>€ 10.173</b>
Bürgermeister Wels	165	€ 7.267	€ 11.990
Bürgermeister Steyr	165	€ 7.267	€ 11.990

Tabelle 12: Bezüge Bürgermeister Linz

Auffallend ist bei diesen Bezügen vor allem, dass alle Bürgermeister einer Statutarstadt in Oberösterreich die selben Bezüge erhalten, obwohl Linz ca. die sechsfache Einwohnerzahl von Steyr hat.

#### 4.5 Wien

Die Bezüge für Gemeindeorgane in Wien sind im Wiener Bezugesgesetz 1997, LGBI Nr.42/1997, erlassen am 21. Oktober 1997, geregelt.

Gemäss § 24 leg cit ist dieses Gesetz seit 1. Jänner 1998 in Kraft.

Als Bürgermeister und Landeshauptmann ist dieses Organ als Landeshauptmann eingereiht und im Bezugesgesetz auch als solcher angeführt.

Tätigkeit	Prozent	Ausgangsbetrag	Gehalt ca.
<b>Bürgermeister Wien</b>	<b>200</b>	€ 7.267	<b>€ 14.534</b>
Amtsführender Stadtrat	<b>190</b>	€ 7.267	<b>€ 13.807</b>
Mitglied des Stadtregerung Wien (amtsf. Stadtrat)	<b>180</b>	€ 7.267	<b>€ 13.080</b>
Präsident des Landtages	140	€ 7.267	€ 10.173
Präsident des Stadtschulrates	120	€ 7.267	€ 8.720

Tabelle 13: Bezüge Bürgermeister Wien

## 5. Literatur

- **Schwarz, Michaela:** Der Bürgermeister. Ein Vergleich zwischen ausgewählten Gemeindeordnungen und Stadtrechten; Diplomarbeit: Universität Salzburg, Salzburg 1998
- **Österreichischer Rechnungshof:** ZI 01500/16-Pr/6/98: Bericht des Rechnungshofes: Bezüge öffentlicher Funktionäre in Ländern und Gemeinden
- **Tabellen:**
  - 1-4: Christof Hinterplattner, 2003
  - 5: Magistrat der Stadt Klagenfurt / Abteilung Wahlamt
  - 6-8: Christof Hinterplattner, 2003
  - 9-13: Christof Hinterplattner, 2003

**Rohdaten für Tabellen 1-4, 6-8** sind Informationen der jeweiligen Magistratsabteilungen (zumeist Wahlamt) entnommen. Die Ergebnisse der Wiener Wahlen sind über das Portal der Stadt ersichtlich, alle anderen Wahlergebnisse wurden von den jeweiligen Beamten direkt übermittelt.

**Rohdaten für Tabellen 9-13:** wurden vom Autor aus dem Bericht des Rechnungshofes (ZI 01500/16-Pr/6/98) übernommen und verwertet.

- **Elektronische Quellen:**

[http://kommune.bregenz.at/stadt\\_user/stadt\\_bregenz/seiten/index.asp?menu=3](http://kommune.bregenz.at/stadt_user/stadt_bregenz/seiten/index.asp?menu=3)

<http://www.stadt-salzburg.at/index.asp?p1=politik>

<http://www.klagenfurt.at/neu/Rathaus/Stadtsenat.htm>

<http://www.haraldscheucher.at/lebenslauf.htm>

[http://www.spoe.salzburg.or.at/version2/html/team/schaden\\_h\\_curr.html](http://www.spoe.salzburg.or.at/version2/html/team/schaden_h_curr.html)

<http://www.linz.at/politik/buergerm/buergerm.htm>

<http://www.wien.gv.at/PolitikInWien/AdvPrSrv.asp?Layout=PN&Type=K&personcd=1995062808174900>

<http://members.eunet.at/aldania/db-lex.htm>

<http://www.wienerzeitung.at/aktuell/2001/wienwahl/default.htm>